

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kaiserjäger bei anderen Truppenkörpern und Formationen

Während der sechsten Isonzoschlacht (4. bis 16. August 1916) wirkte im Verbands des k. u. k. XVI. Korps auch eine Maschinengewehrabteilung unter Oblt. Lang des 4. Regiments bei dem gewaltigen Ringen um den Görzer Brückenkopf hervorragend mit. Darüber schreibt Oblt. Lang:

„Es war an einem heißen Augustmorgen 1916. Unsere Kompagnie lagerte bei Osek, inmitten eines herrlichen Weingartens. Unaufhörlicher Kanonendonner und entferntes Gewehrfeuer kündete uns schon in den frühesten Morgenstunden einen aufgeregten, kritischen Tag an. Knapp vor 6 Uhr erschien ein italienisches Caproni-Geschwader, das sich mit einer unserer Jagdstaffel in ein imposantes Luftgefecht einließ. Auf der Straße von Rosenthal zogen endlose Kolonnen flüchtender Bewohner aus Görz vorbei, das vom Feinde besetzt worden war. Es war ein Bild unsäglichsten Jammers. Greise, Frauen und Kinder schleppten die notwendigsten Stücke ihrer bescheidenen Habe auf Wagen und Karren zurück. In den vergrämten und bleichen Gesichtern sah man den Ausdruck größten Schmerzes. Zwischen den endlosen Reihen der Flüchtlinge, die mit Train- und Munitionskolonnen vermengt waren, schoben sich die ersten Verwundeten hindurch, die aus den Straßenkämpfen von Görz kamen, um die weiter rückwärtsgelegenen Sanitätsanstalten aufzusuchen.

Marschbereitschaft war angeordnet. Eine halbe Stunde später marschierten wir, durch drückende Sommerhitze, vom Staub belästigt und durch die Nachricht vom Falle der Stadt Görz niedergeschlagen, ins Rosenthal, dem Feinde entgegen. Vom Monte Sabotino her trommelten die Italiener unaufhörlich aus schwersten Kalibern auf unsere Straße, die der einzige Zufahrtsweg nach Görz war. Das Artilleriefeuer wurde immer lebhafter und das Infanteriegefecht, das auf den vor uns liegenden Höhenzug tobte, immer deutlicher hörbar. Als wir im Gewaltmarsche dem Gefechtsfelde näher und näher kamen, bot sich uns an einer Straßenbiegung ein schauriges Bild. In ein Sanitätsfuhrwerk, das von zehn Schwerverwundeten belegt war, schlug gerade, als es um diese Biegung fuhr, ein Volltreffer ein. Die beiden Pferde waren tot, dem Rutscher, der noch in gleicher Stellung als Lenker wie ehemals die Zügel in der Hand hielt, wurde die Schädeldecke weggriffen. Auch alle Verwundeten, die vielleicht noch Hoffnung auf Genesung hatten, wurden getötet.

Eine Viertelstunde später machten wir Halt und bekamen nähere Weisungen. Dann ging es weiter auf die rebenbepflanzte Höhe 174, knapp nördlich von Tivoli. Als wir am Höhenrücken ankamen, sahen wir die Italiener in dichten Massen angreifen. Ein lautes freudiges „Hurrah“ und unsere braven Jäger stürmten mit dalmatinischer Landwehr vereint dem Feinde entgegen. Im Kampfe Mann an Mann wurde der Feind an den Ostrand von Görz zurückgedrängt. Die Besten und Bravsten ließen ihr Leben auf der Höhe 174. Unaufhörlich trommelte und stürmte der Feind gegen unseren eisernen Wall. Tag und Nacht währte das mächtige Ringen, bis endlich am dritten Tag Ruhe eintrat. Mit unbeschreiblicher Selbstlosigkeit arbeiteten unsere Sanitätspatrouillen im Trommelfeuer an der Bergung unserer gefassenen Kameraden und begruben sie später an der Straße.“

So standen Kaiserjäger am Karste, sowie in den Dolomiten und in der ewigen Schnee- und Eisregion des Adamello- und des Ortlergebietes und vollbrachten heldenhafte Leistungen, die für alle Zeiten vorbildlich sein werden.

Die Kämpfe im Hochgebirge gaben vielen Gelegenheit zur Auszeichnung. Ganz hervorragend betätigte sich der Objg. Eugen Jewisch (4. Regiment), eingeteilt bei der 50. Halbbrigade, in einem Gefechte am Mandron-Gletscher im Adamello-Gebiete am 15. Juli 1915. Er wurde mit